

# **Was würdet ihr hier machen?**

## **Beitrag von „Wollsocken“ vom 4. Februar 2016 11:50**

### Zitat von Volker\_D

Du hast auch bemerkt, dass ich nicht bezug auf deinen Beitrag nahm, sondern auf einen anderen?

Ich habe mit meinem Rechen-Gegenbeispiel aber explizit auf Deinen Beitrag bezug genommen und zwar nur und ausschliesslich um zu zeigen, dass man diese eine rechnerische Ungerechtigkeit (und es ist eben nur eine von gefühlten 1000 Ungerechtigkeiten bei der Notengebung) vermeiden kann, in dem man die Notenskala entsprechend anpasst.

Für alle weiteren Ungerechtigkeiten, die Du in Deinem Beitrag erwähnst, zitiere ich mich einfach selbst:

### Zitat von Wollsocken

Ich sage ausdrücklich nicht, dass unser System der Notengebung fair oder unfair ist. Ich sage nur es ist anders und sowieso in einem anderen Kontext zu bewerten, da es z. B. keine Zugangsbeschränkung an den Unis gibt, also mit einer 4.0 auf dem Maturzeugnis alles studiert werden kann.

Was daran schon wieder so missverständlich zu interpretieren ist ... Nein, ich behaupte eben NICHT, dass unser System das beste der Welt und mega-objektiv und keine Ahnung was ist. Ich sage, es hat im Kontext seine Berechtigung so wie es ist.

### Zitat von Karl-Dieter

Machen wir uns doch nichts vor, wenn "Runden" nicht erlaubt ist bzw. der pädagogische Spielraum dann wird in den "mündlichen" (je nachdem wie sie dann heißen und sich zusammensetzen) Noten der Stunden davor halt was gedreht, so dass das gewünschte Ergebnis nachher passt.

Ich gebe überhaupt keine klassischen Mitarbeitsnoten. Mündliche Noten gibt es nur auf Vorträge bzw. mündliche Prüfungen wobei letztere bis auf die mündliche Maturprüfung die absolute Ausnahme sind.

Selbstverständlich nutze ich an vielen Stellen meinen subjektiven, pädagogischen Ermessensspielraum. Indem ich z. B. das Prüfungsniveau entsprechend festlege oder Schülern erlaube eine Prüfung zu wiederholen weil z. B. im privaten Bereich irgendwas schlimmes passiert ist. Oder oder oder ...

### Zitat von Firelilly

Man kann Noten deshalb schlicht und einfach nicht miteinander verrechnen, bzw. man kann schon, aber der dabei herauskommende Wert hat keinesfalls die Aussage eines arithmetischen Mittels, was manch einer sich dabei erhofft.

... und weil Du zu Deinen Zeugnisnoten NICHT über ein arithmetisches Mittel kommst, sind sie super zuverlässig und super fair. Das ist jetzt Beamtenlogik, würde ich sagen. Herzlichen Glückwunsch, mathematisch alles richtig gemacht, aber stattdessen die nächste Ungerechtigkeit implementiert, nämlich den "pädagogischen Ermessensspielraum", den der Schweizer eben "pädagogische Willkür" nennen würde. Wir haben es nicht mit irgendwelchen statistischen Datensätzen zu tun, auf die man irgendwelche mathematischen Regeln anwendet, weil das so gehört, wir haben es mit Schülerinnen und Schüler zu tun, die möglichst "gerecht" behandelt werden wollen. Das Hauptargument, weshalb wir - mathematisch nicht korrekt - ein gewichtetes arithmetisches Mittel für die Zeugnisnoten bilden, ist nicht etwa die Klagewut unserer Eltern, sondern schlicht und ergreifend TRANSPARENZ. Für unsere SuS ist zu jedem Zeitpunkt eindeutig nachvollziehbar, wo sie leistungsmässig gerade stehen. Sie können sich jederzeit ausrechnen, ob es zum Bestehen gerade reicht oder wie viel sie noch tun müssen, damit es reicht.

Notengebung ist immer - egal nach welchem System - mit einer gewissen subjektiven Ungerechtigkeit behaftet. Zu unserem Schulsystem passt es so, wie wir es machen, aber am besten. Das ist eine emotionale und keine rationale Entscheidung. Würde ich meinen SuS erklären ... "passen Sie auf, ab morgen wird nicht mehr gerechnet, sondern ich entscheide nach meinem pädagogischen Ermessen, ob ich die Zeugnisnote auf- oder abrunde" würden die instantan den Aufstand proben. Unsere SuS sind es so gewohnt und sie schätzen diese Art der Transparenz. Es gibt wirklich nichts, was die mehr hassen, als Dinge, die sie als willkürlich und undurchsichtig empfinden. Ein deutscher Kollege hier an der Schule hat das zu Beginn seiner Tätigkeit in Unkenntnis der gültigen Notenverordnung mal versucht, mit dem "pädagogischen Runden". Der ist im Konvent direkt dafür gesteinigt worden.

Pädagogischer Freiraum hin oder her ... es muss auch im deutschen System nachvollziehbar sein, wie eine Note gebildet wurde und genau darum ging es im Falle der Thread-Erststellerin und ihrem Sohn.